

Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl
Band: 22 (1866)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Wirthsleiter

Honny soit qui
mal y pense.



22. Bd.

1866.

N^o. 20.

19. Mai.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Kr. 6.

Schanderöse Morithat,

als wie so auf den Herrn Minister Bismark, Excellenz, von einem Herrn Cohn, genannt Blind,
geschossen wurde und selber elendiglich gefehlet hat.

Höret an die Morithat,
Die ich will erzählen:
Wie der Cohn geschossen hat
Und der Blind thät fehlen.

Bismark ist ein großer Mann
Und auch ein Minister;
Sehr beliebt bei Jedermann, —
Glaub's wer's mag, — das ist er.



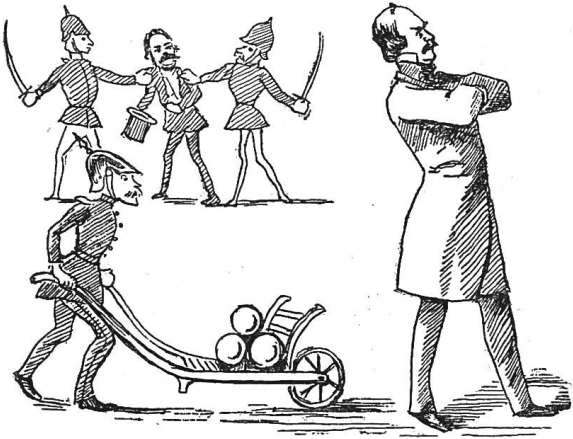
Als er unter'n Linden ging
Eines Tag's spazauern,
Sich ein Mörder unterfing
Dort ihm aufzulauern.

Dieser schoß mit dem Pistoul
Hinten ihn in' Nacken;
Doch der Bismark, auch nicht faul,
Konnt' den Nacker packen.



Doch der schoß noch dreimal — krach!
Ließ sich gar nicht schrecken;
Sieh', die Kugeln blieben — ach!
In dem Paletot stecken.

Bismarck kam sehr auf den Strumpf,
Nahm die blauen Bohnen,
Ließ sie führen im Triumph
Hin, wo er thät wohnen.

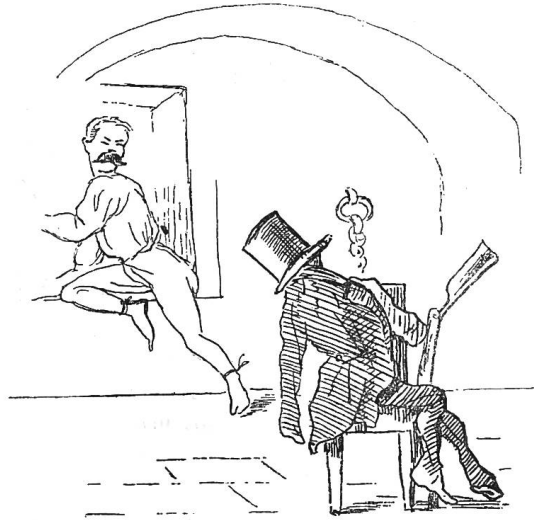


Von der Gard zwei Offizier
Wachten Cohn verstummen.
Ach, das war ein schlecht Plaisier,
Hinter'm Kiegel brummen!

Dießmal war bei Cohn zu seh'n
Nimmer Gottes Segen,
Wie sie's in die Zeitungen
Oft zu setzen pflegen.

Zog aus seiner Westentasch
Eine scharfe Klinge,
Schnitt sich ab die Gurgel rasch
Und that sich umbringen.

Aber seine Seele da
Floh hinaus zum Fenster,
Wandert nach Amerika
Unter die Gespenster.



So ist die Historia
Schließlich abgelaufen.
Mancher Böswicht meinte: „Bah,
Schad' daß nicht getroffen!“

Bismarck hat nicht so gedacht,
Nieß vergnügt die Händchen.
Eckensteher dann bei Nacht
Brachten ihm ein Ständchen.



Die Genesis der Juragewässerkorrektion.

Im Anfang war Himmel und Erde; und das Seeland war wüste und leer; und es war finster in der Tiefe; und der Geist der Juragewässerkorrektion schwebete über dem Wasser.

Und der Geist sprach: es werde Licht; und es ward Licht. Und er sah daß das Licht gut war. Da scheidete er das Licht von der Finsterniß und nannte das Licht *Entsumpfung* und die Finsterniß *Versumpfung*.

Und aus Versumpfung und Entsumpfung entstand der *erste Tag*.

Und der Geist sprach: es sei ein Unterschied zwischen der Feste und den Gewässern! Da machte der Geist das *Lanicca-Projekt*, das da sollte scheiden das Feste von dem Flüssigen. Aber es geschah nicht also.

Und es wurde der *andere Tag*.

Und der Geist wollte sammeln das Wasser in den Bielersee und wollte nennen das Trockene „*Matten*“ und die Ableitung der Gewässer „*Kanal*“.

Und es wurde aus Expertisen und Großrathsverhandlungen der *dritte Tag*.

Und der Geist sprach: Es sollen Lichter leuchten über der Juragewässerkorrektion, ein Taglicht und

ein Nachtlicht. Und nannte das Taglicht „*Lanicca*“ und das Nachtlicht „*Ochsenbein*“.

Und aus Taglicht und Nachtlicht wurde noch keine Juragewässerkorrektion, sondern der *vierte Tag*.

Da entstand viel Hinundwiderreden über die Juragewässerkorrektion. Die Spalten der Zeitungen füllten sich, die Artikelschreiber wurden fruchtbar und die Broschüren wurden zahlreich und trocken wie der Sand in der Wüste.

Daraus wurde der *fünfte Tag*.

Und der Geist las die Erklärungen, so da stehen im *Bund* und im *Handelscourier* u. s. w. und unterzeichnet sind von einem gewaltigen Kriegsobersten.

Und er gähnete sehr und schlief ein.

Daraus wurde der *sechste Tag*.

Und die Juragewässerkorrektion schlief ebenfalls ein.

Aber der *siebente Tag*, da Alles fertig ist und der Geist sein Wohlgefallen daran haben und sprechen wird: „Es ist gut“, — dieser Tag wird noch lange auf sich warten lassen.

Denn es steht geschrieben: Glückliche sind die Armen am Geiste und die Einfältigen; — wehe aber denen, so da weiter sehen als ihre Nase. Sela!

Zum Abschiede an den edeln Bruhin.

Wenn die Revi heimwärts flieh'n,
Die Klappmesser nicht mehr zieh'n,
Frägt das Herz
Mit bangem Schmerz:
Wo ist denn der Bruhin?
Ist der Bruhin noch nicht z'Haus?
Nein, er riß nach Basel aus,
Schreibet dort Artikel.

Wenn Herrn Rolle's Herze bricht,
Der Vorstecher nicht mehr spricht,
Frägt das Herz
Mit bangem Schmerz:
Wo ist denn der Bruhin?
Ist der Bruhin noch nicht z'Haus?
Nein, er riß nach Basel aus,
Sucht en neuen Herren.

Wenn im Pech der Böلمي sitzt,
Wegen dem Wahlzettel schwigt,
Frägt das Herz
Mit bangem Schmerz:
Wo ist denn der Bruhin?
Ist der Bruhin noch nicht z'Haus?
Nein, er riß nach Basel aus,
Completirt die Akten.

Wenn die diamantne Aera flieht,
Kein Landrath nach Sissach zieht,
Frägt das Herz
Mit bangem Schmerz:
Wo ist denn der Bruhin?
Ist der Bruhin noch nicht z'Haus? —
Nein, er riß nach Basel aus,
Wird nicht wieder kehren.

Feuilleton.

Gespräche aus der höhern Politik.

Bismark: Zut, sere jut. Napoleon hat jagt, er verabscheue die Verträge von 1815. Janz, wie ich es ihm jerathen. Das ist gegen Oestreich jesprochen, und heißt: Ich will den Italienern Venetien jeben und den Preußen das Königrich Saren.

Metternich: Hobs immer gsgot, der Napoleon holte mit uns. Da hoben wir's jekt; jagt er nicht dem Bismark, er wolle nix von den Verträgen von 1815 wissen; wos heißt döz? Bismark holt di fain still und graif mer d'Oesterreicher nicht an, sonst nim i dir d'Rheinprovinzen, den Köllner-Dom und die ganze Zukost.

Beust: Jekt können die Mittelstaaten ganz getröstet sein. Das Orakel in den Tuilleries hat gesprochen, es verabscheue die Verträge von 1815. Verstehe ganz gut, was das sagen will: Wenn Oesterreich und Preußen einander den Krieg machen, so nehme ich die Mittelstaaten unter meine Protection wie zu den Zeiten des Rheinbundes; Preußen muß die Rheinprovinzen und Oesterreich Venetien zurückgeben. Jekt nur Wuth, Hanover, Hessen und Oldenburg und ihr andern Kleinen. Die beiden deutschen Großmächte werden schon Raison annehmen. Ich garantire dafür.

Lamarmora: Per dio! L'imperatore ist für uns Italianni. Hat er nicht gesagt. L'Italia libera fino all'Adria. Das ist lo stesso, von dem, was er jekt gesprochen. Jo detesto i trattati di 1815. Also wird l'imperatore uns helfen zu liberare la bella Venezia. Er wird fare la guerra den Austriaci und den übrigen barbari Tedeschi.

Napoleon: (Dreht den Schnurbart und schweigt).

In der Ferne hört man das Lied: Wo ist des Deutschen Vaterland? mit Klöten-Begleitung.

Ein neuer Auffahrtstag.

Während die Menschenkinder die Auffahrt am 10. Mai d. J. feierten, hat ihn das Jungvieh des Bezirks Zopffingen erst am 15. d. gefeiert. Man lese die Nummer 19 der Mittheilungen für Haus-

Land und Forstwirthschaft, worin der Bezirksvorstand Zopffingen den Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereins in einem Circular schreibt:

Tit!

Wir zeigen Ihnen hiermit an:

1) Daß der 15. Mai definitiv als Auffahrtstag für das Jungvieh bestimmt ist zc. zc.

Uebersetzung der altrömischen Spielregel in letzter Nummer.

Nix Gwisjes waas-ma net. A-mol Trumpf schad net. In der Mitt' schind-mar net. Dabaam is dabaam. Dumms Zeugz is dumms Zeugz.

Eidg. Briefsteller.

Geehrter Herr! Ich möchte Euch doch ersucht haben, mir alsobald so geschwind als möglich gegen diesen Heimatschein einen Verheiratheten Heimatschein zu schicken, denn ich muß ihn jekt haben. Mit Hochachtung N. N.

Zeitungsstylprobe.

Als Leihkasse hat sie (die Spar- und Leihkasse des Kantons Luzern) die Bestimmung, namentlich den kleinern Landwirthen und Handwerkern Darlehen zu machen gegen eine billige Zinsentschädigung und so in eine wirksame Konkurrenz zu treten mit Wuchern und Betrügnern.

(Luzerner Tagblatt vom 12. Mai 1866.)

Muster-Annoncen.

Zum Ausleihen: Ein möblirtes Wohn-gemach von 5 durcheinandergehenden Zimmern mit großem Balkon nebst Zubehör, an eine fremde Herrschaft über den Sommer; auch einzelne Zimmer, möblirt, am Hirschengraben. Es wird in verschiedenen Sprachen aufgewartet. Guter Bedienung kann man versichert sein, indem die Damen des Hauses allzeit zur Hand sind.

(Zürcher Tagblatt Nr. 113.)

Un garçon ayant voyagé désire trouver un Monsieur etc. comme valet de chambre.

(Journal de Genève du 9 Mai.)

Briefkasten. * * * Verschohen ist nicht aufgehoben. Wird benutzt werden. — Samuelis. Auch nicht übel. — Joggeli am Montblanc. Wüßten lähgst, daß Ihr im Culturstaat die größten Kirchenväter besitzt. — M. S. in L. Aufrichtigkeit ist eine schöne Tugend. — J. Schon Asche! — L. B. in B. Die Situation ändert sich mit jedem Tag. — Von der schwäbischen Grenze. Wir werden Gebrauch machen. — G. in B. Wir haben den Stoff auf andere Weise verarbeitet. — Zacharias. Zu persönlich. — J. C. in B. Mehr Pfeffer, wenn's beliebt, — mehr Pfeffer! — K. J. Wir schlagen Keinen auf Bestellung todt. — L. J. Gelegentlich. — Bilboquet. Il ne faut corriger ni la fortune ni les annonces modèles. — J. J. in B. Kannitverstan! — G. B. in Z. Zu unbedeutend. Wer kennt diesen Helden? — J. B. in Z. Oui!